

on Robert  
on  
cht“

dass der  
Rudolf  
lkspartei-  
enstein in  
ng der Ar-  
übertrifft?  
zeptlosig-  
ng zur Ar-  
trifft die  
eitsminis-  
er unum-  
hat, dass  
nt Wirt-  
die Ar-  
it sinken  
eder Ar-  
werbungs-  
und noch  
erführer-  
uweisung  
nicht, dass  
e gesucht  
dass der  
Mitarbei-  
ausgebil-  
beitsplatz  
it wieder  
eschaffen  
seren Ar-  
ten noch  
n zu sein.  
deutet Ar-  
nur mehr  
die Be-  
d verkauf-  
ursachen  
lose. Ver-  
Genau in  
Republik  
Ausgaben  
Beschäf-  
n, sie ver-  
schafflich  
roduziert

noch mehr Arbeitslosigkeit und Armut. Wohin wird das führen? Das Wahljahr 2010 verspricht, spannend zu werden, denn: Welche Partei hat tatsächlich ein Konzept, das drückendste Problem der Österreicher zu lösen?

Bernhard Stenzl  
1230 Wien

## Verbale Slaloms statt echter Taten

Zum Artikel „Bankensteuer bringt Ländern ein Körberl-geld“ (WB 9.3.2010)

Steuern neu oder rauf, das ist die Devise, allen vorherigen Ankündigungen zum Trotz. Der einfache und bequemste Weg, obwohl man gesagt hatte, eine Große Koalition könnte Großes umsetzen. Autofahrer und Haushalte schröpfen – ob mit mehr oder weniger grünem Mäntelchen – ist angesagt. Durchgreifende Reformen unterbleiben, weil der notwendige Mut fehlt. Schade. Schade auch, dass man nicht ehrlich kommuniziert, sondern lieber verbale Slaloms fährt, von Ökologisierung spricht, aber ganz klar den Anschlag auf die Briefstaschen meint. Diese Vorgangsweise wird das Glaubwürdigkeitsproblem der Politik nicht verringern.

Karl Brunner  
9020 Klagenfurt

## Vorbeugender Brandschutz

Zum Gastkommentar von Rechtsanwalt Meinhard Novak „Eine griechische Tragödie wird zur griechischen Krankheit“ (WB 23.3.2010)

Der Euro steht ohnehin auf tönernen Füßen. Eine gemeinsame Währung ohne gemeinsame Wirtschafts-, Finanz-, Währungs- und Steuerpolitik ist ein Unding. Daher geben ihm manche seriöse Experten ohnehin nur noch drei Jahre. Aus diesem Grund ist er angreifbar. Wehe, es kommt dann ein Land wie Griechenland dazu, das sich in die Eurozone hineinbetrogen, jahrelang durchgelogen – sogar mithilfe von Millionen teurer US-Spezialisten – und die EU mit unberechtigten Subventionen gemolken hat. Jetzt reicht's. Hoffentlich der EU, aber sicherlich den EU-Bürgern, die durch den sinkenden Euro-Kurs mehr für Öl, Gas, Rohstoffe und Fremdwährungskredite zahlen müssen. Die wollen ihrem Geld jetzt nicht auch noch weiteres Geld auf Nimmerwiedersehen nachwerfen müssen. Eine heilsame Wirkung hat ein Ausschluss Griechenlands aus der Eurozone hoffentlich auch für Italien, Spanien, Portugal und Irland. Für die Zukunft: Wir brauchen keinen Europäischen Währungsfonds, keine Feuerwehr, sondern einen vorbeugenden Brandschutz.

Dr. Peter Mitmasser  
2351 Wiener Neudorf

## Das lustige Florianiprinzip

Zum Interview mit Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner „Startschuss für Öko-Steuerreform ist nächstes Jahr“ (WB 17.3.2010)

Die 380-kV-Leitung in der Steiermark ist in Betrieb. In

Oberösterreich und einem Teil von Salzburg wird sie friedlich vor sich hin gebaut. Ganz und gar nicht friedlich geht es bei der Planung des zweiten Abschnittes zu. Das war zu erwarten. Was, die Trasse ist nur eine Variante von vielen, die untersucht wird? Egal, eine Verschandlung ist letztlich jede Trasse. Nicht zu erwarten war, dass der Salzburger Bürgermeister höchstpersönlich eine Bürgerinitiative gründet und nach erfolglosem Olympia-

## IHRE MEINUNG AN: ISABELL WIDEK

isabell.widek@wirtschaftsblatt.at

Kampf nun den Leitungskampf gewinnen will. Ob er wohl eine bessere Variante weiß? Weg von den Häusern und zugleich abseits von unbewohnten Gegenden? Oder genügen ihm für sein Salzburg die über 50 Jahre alten, heillos überlasteten Fernleitungen? Weil ja die Salzburger Festspiele auch schon so alt sind und noch gut laufen? Alle streiten heftig weiter. Hoffentlich passen zumindest ein paar Verantwortungsträger auf, dass – wie in der Steiermark und bei uns – das lustige Florianiprinzip-Streiten rechtzeitig aufhört und die österreichische Haupt-Ring-Leitung doch noch fertig wird. Sogar, wenn ganz Österreich nur mehr Mozartkugeln erzeugt, benötigen wir ein zukunftssicheres Leitungsnetz.

Ulrike Purkart  
4910 Ried